

## Anhang 6.1: Auswirkungen des Fernsehens (Stand 1. Februar 2005)

Die folgenden Berechnungen basieren auf den Zahlen des US General Social Survey aus den Jahren 1975 bis 1988 mit jeweils bis zu 22.000 Befragten. Niall Flynn hat zwei Gleichungen aufgestellt, die denen in Anhang 4.1.1 vergleichbar sind. Die erste bestimmt das Glücksempfinden, die zweite das relative Einkommen. Die Variablen sind:

G	Glück (glücklich=3, ziemlich glücklich=2, nicht glücklich=1)
Y	Reales Haushaltseinkommen pro erwachsener Person (2 Erwachsene = 1,6; 3 Erwachsene = 2,1)
$\bar{Y}$	Durchschnittliches Haushaltseinkommen pro erwachsener Person im selben Jahr und Haushaltstyp
R	wahrgenommenes relatives Einkommen (stark überdurchschnittlich = 5, überdurchschnittlich = 4, durchschnittlich = 3, unterdurchschnittlich = 2, stark unterdurchschnittlich = 1)
T	Stunden des Fernsehkonsums pro Tag
X	Alter, Geschlecht, Familienstand, Beschäftigungsstatus
FZ	Finanzielle Zufriedenheit

Die Koeffizienten sind  $\beta$ -Koeffizienten, t-Statistiken in Klammern.

$$(1) \quad G = 0,04Y \quad ? \quad 0,03\bar{Y} - 0,07R + 0,07(\Delta Y > 0) - 0,12(\Delta Y < 0) - 0,7T + \hat{\alpha}X$$

(4)      (3)      (9)      (16)      (16)      (10)

$$(2) \quad R = 0,45Y \quad ? \quad 0,11\bar{Y} + 0,11(\Delta Y > 0) \quad ? \quad 0,13(\Delta Y < 0) \quad ? \quad 0,03T + \hat{\delta}X$$

(35)      (15)      (18)      (18)      (4)

Für die finanzielle Zufriedenheit ergibt sich folgende Gleichung:

$$(3) \quad FZ = 0,13Y \quad ? \quad 0,04\bar{Y} + 0,23R + 0,15(\Delta Y > 0) \quad ? \quad 0,23(\Delta Y < 0) \quad ? \quad 0,03T + \hat{\epsilon}X$$

(15)      (6)      (25)      (18)      (31)      (7)

Diese Gleichungen belegen eindeutig, dass Fernsehen das Glücksempfinden beeinträchtigt, und zwar einerseits direkt (zum Beispiel durch die unkreative Art, seine Zeit zu verbringen), andererseits indirekt, indem es uns das Gefühl gibt, unser relatives Einkommens sei niedriger als es ist.